



# Flexibel

## AMISTAR „STYLE N VINTAGE SINGLECONE“

Von Christian Veith

Der Kreis schließt sich, möchte man sagen, bzw. hat sich schon geschlossen. Die Söhne der aus der Tschechoslowakei in die USA ausgewanderten Dopyera-Familie entwickelten dort gegen Ende der 1920er Jahre die ersten Resonatorgitarren. Nach etlichem Auf und Ab erleben auch die Resonatorgitarren mit der Unplugged-Welle ihre bis heute ungebrochene Popularität.

**B**egerig griff die immer schon lebhaft tschechische Instrumentenbauer-Szene dieses Thema auf, das sie wohl auch als eine Art nationales Erbe betrachtete. Mittlerweile gibt es in diesem kleinen Land immerhin drei Werkstätten, wie übrigens auch ein alljährliches großes Festival, das „Dobrofest“ in Trnava in der heutigen Slowakei.

### BESCHREIBUNG

Zu unserem Test hat sich eine „Style N“ aus der Amistar-Schmiede eingefunden, die in Prag von Franta Javůrek betrieben wird. Es handelt sich dabei um eines der klassischen Designs der Resonatorgitarre, die sog. „Style N“. Diese Modellreihe geht zurück auf die 1930 eingeführte „Style O“ der Firma „National“. „O“ bezeichnet die - in der Regel mit einem Hawaii-Motiv - verzierten Bodies, während „N“ für die schmucklose, blanke Ausführung steht. Waren die ersten Exemplare noch mit einem 12-Bund-Hals ausgerüstet, wurde 1937 auf einen 14-Bund-Ansatz umgestellt. Genau dieser Ausführung eifert die Testkandidatin nach. Als Referenz standen mir zwei ähnliche Resophonics, eine National „Style O“ und eine Dobro „Duolian“ zur Seite.

Das Neue an der Amistar Style N ist das Alte, und das bezieht sich im Wesentlichen auf zwei Aspekte. Da ist einmal das dunkle Gold-

### TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Amistar
Herkunftsland	Tschechische Republik
Modell	Style N Vintage
Korpus	Glockenbronze
Hals	Mahagoni
Halsansatz	14. Bund
Griffbrett	Palisander
Griffbrett-Binding	creme
Griffbrett-Markierungen	Quadrate („Squares“)
Bünde/Bundstäbchen	19/medium
Mensur	63 cm
Halsbreite	4,5 - 5,6 cm (0. u.12. Bd.)
Sattel	Knochen
Steg	Biscuit/Ahorn
Finish	antique gold
Mechaniken	Grover chrome mit Perloid-Knöpfen
Gesamtlänge	99 cm
Korpuslänge	46,5 cm
Breiteste Stelle	36,1 cm
Korpusstärke	8,2 cm (nur Zarge, ohne Wölbung)
Gewicht	3,8 kg
Unverbindl. VK	1.485,- € inkl. Gigbag

Finish des Korpus, das durch seine abgewetzte Aufmachung auf antik getrimmt wurde. Dabei handelt

es sich meines Wissens allerdings nicht um eine von alten Modellen übernommene Vorlage. Farbliche Entsprechungen finden sich am Kopf des Instruments in der Abdeckung der Stahlstab-Öffnung, in der eigentlichen Schriftzug-Platte und auch in den Knöpfen der Mechaniken. Besonders auffällig und kontrastierend wirkt dazu natürlich die

ganz mit weißem Perloid belegte Front. Auch das Halsfußende trägt eine derartige Beschichtung.

Die zweite Neuerung bezieht sich auf das Herzstück der Gitarre, den Resonator. Amistar stellt seine „Cones“ selbst komplett in Handarbeit her und erklärt zudem, die exakte Legierung und Bauweise der alten Prewar-Trichter herausgefunden zu haben. Somit würden die Amistar-Resos originaler klingen als alles, was sich heutzutage als legitime Nachfolger der Dobro/National-Tradition bezeichnet. Ich will das jetzt einfach mal so stehen lassen. Interessant in dem Zusammenhang ist auf jeden Fall, dass es die Amistar-Cones als Replacement-Teile über den deutschen Vertrieb (Pro Arte) gibt. Laut

**ZUM PICKEN WIE ZUM SLIDEN GLEICHERMASSEN GEEIGNET: AMISTAR „STYLE N VINTAGE SINGLE-CONE“**



FOTOS: SCHULZ

Hersteller soll auch der Biscuit-Steg

dem der alten Prewar-Nationals identisch – und damit für den guten Ton mitverantwortlich sein.

Wie auch immer, auf jeden Fall ist der Amistar-Biscuit um etwa 2 mm dicker als die beiden aktuellen Vergleichsmodelle von National und Dobro. Während üblicherweise lediglich eine einzige Schraube Trichter und Steg zusammenhält, ist diese Verbindung bei der Amistar mit zwei weiteren seitlichen Schraubchen verstärkt.

Der Innenausbau ist ganz einfach als vorbildlich zu bezeichnen. Auch und gerade an Stellen, die üblicherweise kein Mensch je erblickt, beweist sauberste Ausführung die Liebe zum guten Handwerk. Der längs durchlaufende Holzbalken und die drei Stützpfosten sind praktisch mit Feinschliff abgerichtet. Da kann man bei originalen Dobros schon ganz



### KLASSISCH: DIE DETAILS DER STYLE N

andere Sachen sehen. ... Auch die Lötarbeiten wurden äußerst sorgfältig ausgeführt. Ein wichtiges Kriterium ist die bestmögliche Ebenheit des ringförmigen Simms, auf dem der Resonator sitzt. Und da gibt es wiederum nur Bestnoten für die Amistar.

### HANDLING U. BESPIELBARKEIT

Dass sich die Amistar Style N eher als Allroundinstrument denn als dezidierte Slide-Gitarre versteht, zeigt sich an der Wölbung des Griffbretts. Diese erleichtert die normale Greifarbeit, während sie das Bottleneck-Spiel eher erschwert. Entsprechend greiffreudig ist auch die Saitenlage eingestellt. Nicht nur die Halsbreite am Sattel sondern auch deren Verlauf nach oben hin (mehr oder weniger konisch) unterscheidet sich bei vielen aktuellen Resonatormodellen. Die Amistar befindet sich in einem für mich sehr gesunden mittleren Bereich. Entsprechend ist auch das runde D-Profil gestaltet. Hier verliert die Greifhand auch in höheren Lagen nicht das Gefühl einer vernünftig eingestellten, picking-orientierten „Normal“-Gitarre. Andererseits ist genug Fleisch vorhanden, auch höheren Saitenzügen standzuhalten. Der Verstärkungskragen am Hals-/Kopfübergang gewährt da zusätzliche Stabilität. Amistar bietet übrigens auch eigene Saiten an. Einzige Stärke: 14er-Satz! So etwas spricht natürlich wieder mehr die Slider an. Das Testinstrument war aber leichter bespannt. Und noch etwas, das mich besonders freut: Das Tailpiece der Amistar besitzt ausreichend große Löcher für die Aufnahme der Saitenkügelchen, und das ist wirklich selten.

### SOUND

Resonator-King Bob Brozman gibt auf seiner Homepage Tipps zur Auswahl der richtigen Resonator-Gitarre. Er beschreibt dabei den Hauptunterschied zwischen Singlecones und Tricones sinngemäß: ... Die Tricones und die Singlecones bringen im wesentlichen das gleiche Volumen, aber das Attack der Singlecones ist stärker als das der Tricones, während diese das deutlich längere Sustain haben. Brozman bevorzugt deshalb auch die Tricones für das Bottleneck-Spiel, während er Singlecones eher für reguläre Spielweise in Normalstimmung geeignet hält. Ganz so krass, wie sich das jetzt anhört, muss man diese Abgrenzung aber nicht nehmen. Es gibt eine ganze Menge Slide-Spezis, die sich mit

Singlecones ausgesprochen wohl fühlen. Und speziell die Amistar „Einzelkegel“ nivellieren die angesprochenen Unterschiede zur Tricone, weshalb ich sie soundmäßig guten Gewissens für alle (Resonator-) Anwendungen empfehlen

kann. Auch bei härterer Gangart verschluckt sie sich nicht im Einschwingen, und diese Fähigkeit behält sie ausgezeichnet bis in die hohen Diskantregister. Damit garantiert sie einen sehr offenen und formbaren Ton mit gutem Differenzierungsvermögen. In einem ausgedehnten Mittenbereich mischt sich eine angenehme Kehligkeit dazu, die die Schärfe rausnimmt, ohne die Ausdruckskraft

zu beeinträchtigen. Nach unten hin wird das Klangbild durch eine gelungene Mischung aus Straffheit und weicher Abfederung homogen abgerundet.

### FAZIT

Reso-Faktor positiv! Egal, ob man ihr einen bissigen Blues hinwirft oder sie mit einer sanften Country/Folk-Ballade krault, die Amistar Style N Vintage behauptet sich als flexibles Handwerkszeug, das jeder Aufgabe gewachsen ist. Ausstattung und Verarbeitung erfüllen in allen Belangen professionelle Ansprüche. Dabei hat es sich die Tschechin in einer Preisnische bequem gemacht, die die teilweise sündhaft teuren Edel-Resos aus Fernwest ins Schwitzen bringen muss. Und wer bisher mit einem der preiswerten Modelle aus Fernost geliebäugelt hat, für den öffnet sich mit einem noch vertretbaren Aufpreis die Tür in die Oberliga. 